

**Gruppen und Kreise laden ein**

Vorkurrende	Donnerstags	16.30 Uhr	Pfarrhaus
Kurrende	Donnerstags	16.30 Uhr	Pfarrhaus
Blockflötenkreis	Donnerstags	17.30 Uhr	Pfarrhaus
Kirchenchor	Dienstags	19.30 Uhr	Pfarrhaus
Posaunenchor	Mittwochs	19.30 Uhr	Pfarrhaus

**Besondere Veranstaltungen und Angebote**

An alle sportbegeisterten Gemeindeglieder und solche, die es werden wollen, geht eine herzliche Einladung zum Volleyballspielen an jedem letzten Montag im Monat um 20.00 Uhr in der Pobershauer Turnhalle. Die Freude an Bewegung und gemeinsamem Spiel steht im Vordergrund. Also runter vom Sofa und ran an's Netz!

**Dank und Fürbitte**

**Aus diesem Leben abgerufen und unter Gottes Wort bestattet wurde:**



am 29.Dezember 2007 Gertrud Mauersberger, geb. Hertwig  
im Alter von 85 Jahren

am 05.Januar 2008 Lina Kaden, geb. Arnold im Alter von 95 Jahren

Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.  
*Offb. 2, 10*

Herausgeber:	Ev.-Luth. Pfarramt Pobershau, Zugstr. 15, 09496 Pobershau
Telefon:	03735 / 23661
Öffnungszeiten	Dienstags: 13 - 18Uhr
Pfarramt:	Donnerstags: 8 – 12 Uhr und 13 – 16.30 Uhr
Bankverbindung:	Kirchgeld: Kontonr.: 104600034 , BLZ: 85095164 ,LKG Dresden Kirchkasse: Kontonr.: 3117000614 , BLZ: 87053000, (Spenden + Gebühren) Sparkasse Mittleres Erzgebirge
Redaktion:	Susann Hähnel (Tel.: 03735 / 62681) , Hans-Ulrich Ehnert Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: Mittwoch, der 16.01.2008
Internet:	<a href="http://www.kirche-pobershau.de">http://www.kirche-pobershau.de</a> / <a href="mailto:info@kirche-pobershau.de">info@kirche-pobershau.de</a>
Verantwortlich:	Pfr. Nürnberger (Tel. 03735/63121)

Auflage 550

Februar 2008

***Kirchennachrichten***

Jesus Christus spricht:  
„Ich lebe und ihr sollt auch leben“  
*Johannes 14,19*

# Gedanken zum Monatsspruch

Liebe Gemeindeglieder, liebe Leser!

Zum Verwundern, ja zum Staunen ist das, was Jesus hier in Sachen Gebet sagt. Das klingt fast so, als wäre Gott ein Wunschautomat: Gebetswunsch im festen Gottvertrauen „oben“ bei ihm rein, Wunsch-erfüllung „unten“ bei uns raus. Soll das so funktionieren? Meint Jesus das so? Ganz sicher nicht! Aber wie denn dann?

Erstens möchte Jesus uns mit diesem Wort ganz sehr Mut machen, aus allen unseren Anliegen, Sorgen und Problemen ein Gespräch mit Gott zu machen: ein kurzes oder auch ein langes, je nach unserem Bedürfnissen. Gott wartet darauf wie ein Vater, der seinem Kind gern helfen möchte und bereits weiß, wo ihm der Schuh drückt.

Kein Anliegen ist zu klein oder zu alltäglich, dass wir's nicht vor ihn bringen dürften.

Zweitens erwartet er, dass wir ihm – wieder wie ein Kind dem Vater – unbedingt vertrauen, dass er uns helfen kann und wird. Genauso wie es in einem Lied heißt: „Der Papa wird's schon richten“. Gott als Schöpfer und Erhalter dieser Welt hat tausend und mehr Möglichkeiten „mit wunderbarem Rat die Sach' hinauszuführen, die dich bekümmert hat“ (Paul Gerhardt). Wer das Gebet nur als Zusatzversicherung zu den selbsterdachten Aktivitäten und Lösungen versteht, wird erfahren müssen, dass Gott da nicht mitzieht.

Drittens möchte Gott, wenn wir ihm unsere Anliegen, Sorgen und Probleme anvertraut haben, dass wir's ihm überlassen, wie er damit zu Rande kommt. Was er wie zu tun hat, lässt er sich von uns nämlich nicht vorschreiben. Er lässt sich also nicht als Erfüllungsgehilfe unserer oft eigensüchtigen Wünsche vor unseren Karren spannen.

Außerdem sind manche unserer Wünsche schlichtweg töricht. Ihre Erfüllung würde uns und anderen letztlich nur schaden. Zum Glück weiß Gott besser als wir, was wir wirklich brauchen. Das wird er uns auch geben, wenn wir mit unseren Anliegen und Problemen zu ihm kommen. Dabei keine falsche Bescheidenheit! Wir dürfen Gott mit unseren Bitten geradezu bestürmen. Aber immer mit dem Zusatz: Nicht mein, sondern dein Wille, Herr, geschehe. D. Bonhoeffer hat das einmal so ausgedrückt: „Gott erfüllt nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen.“

Ich wünsche uns allen gute Erfahrungen mit diesem Wort von Jesus und grüße Sie herzlich, auch im Namen der Kirchvorsteher und Mitarbeiter,

Ihr Pfarrer Reinhold Nürnberger

Jesus Christus spricht:



R. Seibold

**was ihr bittet  
in eurem Gebet,  
glaubt nur, dass  
ihr's empfangt, so  
wird's euch zuteil  
werden.**

# Kinderseite

## Gesundes Frühstück für KiTa und Schule: Linsencreme aufs Brot

Für die Fastenzeit empfehlen wir euch einen sehr leckeren und obendrein gesunden Brotaufstrich aus Afrika.

Zwei Tassen Linsen werden über Nacht in Wasser eingeweicht und mit dem Einweichwasser weich gekocht. Gießt das Wasser ab und drückt die Linsen zu Brei. 1/2 Teelöffel Zitronensaft und zwei bis vier Teelöffel Meerrettich rührt ihr unter die Linsen. Dann erhitzt ihr drei Esslöffel Butter und dünstet darin zwei kleingeschnittene Zwiebeln. Zum Schluss bratet ihr den Linsenbrei unter ständigem Rühren in der Butter an und schmeckt den Brotaufstrich mit Salz und Pfeffer ab. Linsen-Brote schmecken warm und kalt. Guten Appetit.



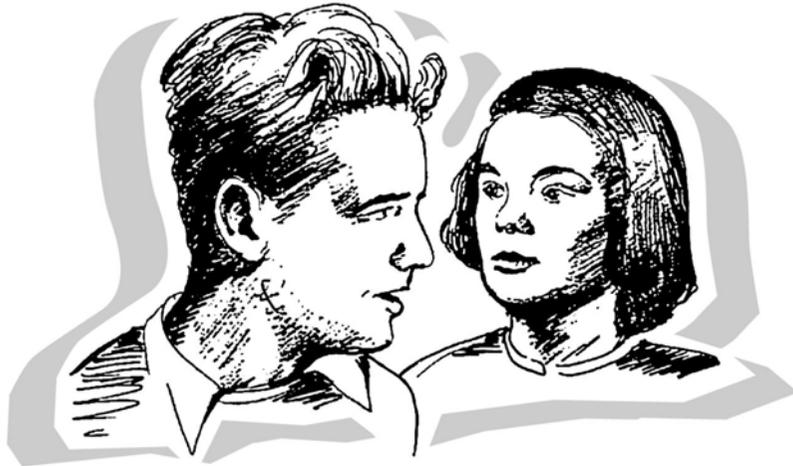
„Noch 6 Wochen bis Ostern – solange setze ich euch auf Nudeln mit Tomatensauce. Dann wollen wir mal sehen, ob ihr noch meckert, wenn ich euch zu Ostern einen knackigen Salat anbiete.“



Manche Schatten sind falsch. Finde die Fehler.

TIM & LAURA www.WAGHUBINGER.com





### 65. Todestag von Hans und Sophie Scholl (22. Februar 1943)

Ich bitte dich von ganzem Herzen, zu dir rufe ich. „Du“ rufe ich, wenn ich auch nichts von dir weiß, als dass in dir allein mein Heil ist. Wende dich nicht von mir, wenn ich dein Pochen nicht höre. Öffne doch mein taubes Herz, gib mir Unruhe, damit ich hinfinden kann zu einer Ruhe, die lebendig ist in dir. O, ich bin ohnmächtig, nimm dich meiner an und tue mir nach deinem guten Willen. Ich bitte dich, ich bitte dich.

*Sophie Scholl*

## Fastenzeit

FASTENZEIT

BALLAST  
ABWERFEN.  
ÜBER DEN  
EIGENEN  
HORIZONT  
HINAUSSCHAUEN.  
SICH GOTTES  
FÜHRUNG  
ANVERTRAUEN.  
UND GEHEN:  
  
DER WEG  
ENTSTEHT  
IM GEHEN.



Kirchennachrichten Februar 2008

# Glaubens ORTE

## Eisleben – Geburts- und Sterbeort Martin Luthers

Am 15. Februar 1546 hatte Luther noch in der Andreaskirche über Mt 11 gepredigt. Zum Ende seiner Ansprache hatte er die Eislebener Gemeinde aufgefordert, dem Wort Christi ganz und gar zu vertrauen: „Du bist allein mein lieber Herr und Meister, ich bin dein Schüler. Das und viel mehr wäre von diesem Evangelium zu sagen, aber ich bin zu schwach. Wir wollen's hierbei bleiben lassen.“ – Es war das letzte Mal, dass der Reformator eine Kanzel besteigen konnte. Luther hatte sich auf der Reise von Wittenberg im kalten Januar 1546 eine Erkrankung zugezogen, von der er sich nicht wieder erholte. So wurde die Stadt, in der er vor 62 Jahren geboren wurde, auch sein Sterbeort. Luther starb am Eislebener Markt in der Nacht vom 17. auf den 18. Februar 1546.

Viele Wochen hatte er sich zuvor in seiner Geburtsstadt aufgehalten. Er führte Ausgleichsverhandlungen zwischen den Grafen von Mansfeld, die wegen des lukrativen Kupferbergbaus in einen Konflikt geraten waren. Sein auf Ausgleich gerichtetes Bemühen zeigt die Breite von Luthers Lebenswerk. Nicht allein die Predigt des Evangeliums, zu dem er sich auch in seiner letzten Ansprache bekannte, sondern zudem politische und wirtschaftliche Tagesfragen beanspruchten bis in seine letzten Stunden sein Augenmerk. In Eisleben schließt sich ein Lebenskreis, der hier am 10. November 1483 begonnen hatte; der Knabe, der dem Bergmann Hans und seiner Ehefrau Margarete Luther geboren und am nächsten Tag in der Eislebener Kirche St. Peter und Paul getauft wurde, hat die kirchliche Landschaft Europas nachhaltig verändert. Die reformatorische Botschaft, der sein Lebenswerk galt, erlangte eine Bedeutung, die Glauben und Denken vieler Generationen geprägt hat – weit über den engen Zirkel des Mansfelder Bergbaus hinaus, der seine Familie ihren bescheidenen Wohlstand verdankte.

Luthers Geburtshaus und das Sterbehaus gehören heute wie das Lutherhaus in Wittenberg zur „Stiftung Luthergedenkstätten“. Im letzten Jahr konnten die Renovierung und die Neukonzeption der Ausstellung im Geburtshaus abgeschlossen werden. In Eisleben mit seinen Denkmälern, Museen und der Andreaskirche lassen sich viele Impulse des Evangeliums antreffen, dessen Macht der Reformator in allen Lebenszusammenhängen zur Geltung gebracht wissen wollte. In seiner letzten schriftlichen Äußerung vom 17. Februar 1546 bekannte er, an der Bibel sei immer wieder neu zu lernen. Seine oft zitierten letzten Worte sind Ausdruck einer Demut, die mit der Lektüre des Evangeliums lebenslang reift: „Wir sind Bettler, das ist wahr.“



Uwe Rieske

Kirchennachrichten Februar 2008

## Unsere Gottesdienste



03. Februar



**Estomihi**

09.30 Uhr Predigtgottesdienst  
mitausgestaltet durch die Kurrende  
Kollekte für unsere eigene Gemeinde  
Zugleich Kindergottesdienst

Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden,  
was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn  
*Lukas 18,31*

10. Februar



**Invokavit**

09.30 Uhr Predigtgottesdienst  
mitausgestaltet durch ein Gesangsterzett  
Kollekte für die Gesamtkirchlichen Aufgaben der  
VELKD  
Zugleich Kindergottesdienst

Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.  
*1. Johannes 3,8b*

17. Februar



**Reminiscere**

09.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst  
mitausgestaltet durch den Posaunenchor  
Kollekte für unsere eigene Gemeinde  
Zugleich Kindergottesdienst

Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist,  
als wir noch Sünder waren.  
*Römer 5,8*

24. Februar



**Oculi**

09.30 Uhr Predigtgottesdienst  
mitausgestaltet von Flötenspielern  
Kollekte für besondere Seelsorgedienste  
Zugleich Kindergottesdienst

Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück,  
der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.  
*Lukas 9,62*

02. März



**Lätare**

09.30 Uhr Predigtgottesdienst  
mitausgestaltet durch den Kirchenchor  
Kollekte für unsere eigene Gemeinde  
Zugleich Kindergottesdienst

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein;  
wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.  
*Hebräer 3,15*

## Gruppen und Kreise laden ein



Gebet für die Gemeinde	Montag	04.02.08	19.30 Uhr	Kirche
Kirchenvorstandssitzung	Donnerstag	07.02.08	19.00 Uhr	Pfarrhaus
Mutti-Kind-Kreis	Mittwoch	20.02.08	09.00 Uhr	Gemeinschaftshaus
Kinderkreis	Samstag	02.02.08 + 23.02.08	09.30 Uhr	Pfarrhaus
Mädelschar (Jüngere)	Montag	25.02.08	15.00 Uhr	Pfarrhaus
Mädelschar (Ältere)	Jeden	Montag	16.15 Uhr	Pfarrhaus
Jungenschar	Montag	25.02.08	17.30 Uhr	Pfarrhaus
Junge Gemeinde	Jeden	Freitag	19.30 Uhr	im Schupp'n (MZG)
Ehepaarkreis	Samstag	23.02.08	09.30 Uhr	Pfarrhaus
Frauenkreis	Montag	18.02.08	19.30 Uhr	Pfarrhaus mit Kerstin Ullmann aus Marienberg zum Thema: „Wenn ich an meine Grenzen komme“
Männerwerk	Donnerstag	21.02.08	19.30 Uhr	Pfarrhaus mit Herrn Kempf, der von seiner Hochgebirgstour im Himalaja mit Bildern berichtet
Rentnerkreis	Donnerstag	07.02.08	14.00 Uhr	Hütte mit Pfr. Lämmel, der über seinen Tansania-Aufenthalt 2006 berichtet und Bilder zeigt

## Landeskirchliche Gemeinschaft



Samstag	02.02.08	19.00 Uhr	EC-JugendBibelKreis
Sonntag	03.02.08	17.00 Uhr	Gemeinschaftsstunde
Dienstag	05.02.08	15.00 Uhr	Frauenstunde
Mittwoch	06.02.08	19.30 Uhr	Gebetskreis
Samstag	09.02.08	19.00 Uhr	EC-JugendBibelKreis
Sonntag	10.02.08	17.00 Uhr	Familiengemeinschaftsstunde
Mittwoch	12.02.08	19.30 Uhr	Bibelstunde
Samstag	16.02.08	19.00 Uhr	EC-JugendBibelKreis
Sonntag	17.02.08	Keine	Gemeinschaftsstunde
Mittwoch	20.02.08	19.30 Uhr	Gebetskreis
Samstag	23.02.08	09.00 – 11.30 Uhr	Kinderoase
Samstag	23.02.08	19.00 Uhr	EC-JugendBibelKreis
Samstag	23.02.08	19.30 Uhr	Bezirksgebetsgemeinschaft in Pockau
Sonntag	24.02.08	17.00 Uhr	Gemeinschaftsstunde
Mittwoch	27.02.08	19.30 Uhr	Bibelstunde mit Christfried Schmidt